



Die Gebrüder Grimm.



Wenige Namen deutscher Schriftsteller sind wohl so vielseitig bekannt, als die der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm.

Während sie mit ihren reizenden Märchen die Herzen der Kinderwelt erobert, — durch ihre Leistungen auf dem Gebiete der Sprachforschung die ehrenvollste Anerkennung der Gelehrtenkreise errungen, — haben sie sich zugleich unvergängliche Verdienste erworben und die deutsche Nation zum Danke verpflichtet, indem sie unermüdlich mit opferwilligem Eifer bestrebt waren, die Schätze altdeutscher Litteratur, Lieder und Sagen der gänzlichen Vergessenheit, ja dem Untergang zu entreißen.

Überdies bietet ihr Zusammenleben und Wirken ein seltenes, rührendes Beispiel der innigsten brüderlichen Eintracht und Liebe, die sich von der Wiege bis zum Grabe bewährt hat. Jakob und Wilhelm Grimm, jener am 4. Januar 1785 — dieser am 24. Februar 1786 geboren, waren die Söhne eines allgemein geachteten Advokaten zu Hanau, der jedoch diese Stellung schon 1791 gegen die eines Amtmannes in dem kaum dreitausend Einwohner zählenden Städtchen Steinau vertauschte. Er wird als ein Mann von musterhafter Ordnungsliebe und Arbeitsamkeit geschildert, der mit der strengsten Rechtlichkeit ein wohlwollendes, menschenfreundliches Gemüt verband; von seiner Gattin hörte man noch lange nach ihrem Tode alte Leute erzählen — mit dem Beisatz: „Ja, so eine Frau, wie die Frau Amtmann Grimm, die giebt's nicht mehr!“

Vor Nahrungsforgen und Not gesichert, lebte die Familie mit äußerst bescheidenen Ansprüchen glücklich und zufrieden. Ein schönes Bild davon giebt uns Jakob Grimm in seiner Selbstbiographie. „Oft habe ich das